

Westpreussisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;
Freitags mit dem Sonntagsblatt.

Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Pfg.

Expedition:

Danzig, Franzenstraße 3.

Abonnementspreis:

Für Hefige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,
incl. Bestellgeld 2,20 M.

No. 122.

Danzig, Donnerstag, den 2. Juni 1887.

15. Jahrgang.

+ Das neue Ministerium in Frankreich.

Das auch in Deutschland mit Spannung erwartete neue französische Kabinett ist nun endlich nach 13-tägiger Ministerkrise zustande gekommen. Die Schwierigkeiten, die seine Bildung kostete, zeigen, wie sehr sich die Republik in Frankreich nach siebenzehnjährigem Bestande in der Klemme befindet. Die Republik wird eben bestraft, womit sie gesündigt. Eine ihrer Hauptsünden ist, abgesehen von dem Kampfe gegen Religion und Kirche, die Verschleuderung der Staatsgelder und eine heillose Finanzwirtschaft, die auch das reiche Frankreich an den Rand des Verderbens gebracht hat. Jahrelang haben die Katholiken Frankreichs vergeblich auf diesen Krebschaden hingewiesen; endlich konnten auch die Republikaner vor dem fortschreitenden Übel nicht mehr die Augen verschließen. Der Ruf nach größerer Sparsamkeit stürzte das alte Kabinett, und derselbe Ruf hat bei dem neuen Ministerium Gebalter gestanden. Die geforderten hohen Ausgaben waren hauptsächlich auf militärische Projekte des früheren Kriegsministers Boulanger zurückzuführen, die am entschiedensten von dem langjährigen Präsidenten der Budgetkommission, Roubier, bekämpft wurden. Daher erklärt sich die doppelte Thatsache, daß Boulanger in dem neuen Kabinett keine Stelle fand trotz allen Lärms seiner radikalen Schleppträger, und Roubier an die Spitze des neuen Ministeriums berufen wurde. Andererseits erklärt sich auch die lange Dauer der Ministerkrise aus der radikalen Agitation für die Beibehaltung des heftigen Kriegsministers. Roubier möchte gerne die Monarchisten als Stütze nicht bedürfen; er will sich offenbar bloß auf die Republikaner stützen. Ist das sein Wille, so braucht er aber auch die Radikalen, die bis zum letzten Moment noch ihr Eintreten ins Kabinett von der Aufnahme Boulangers in dasselbe abhängig machten. Endlich aber haben sich zwei Radikale, Heredia und Barbe, doch für den Eintritt in das Ministerium entschlossen, und so zählt dasselbe nunmehr acht opportunistische und zwei radikale Mitglieder. Die Vergangenheit der Minister weiß darauf hin, daß sie in gemäßigter-republikanischer Weise ihr Regiment führen werden; ebenso erblickt man in Berlin in der Beibehaltung des Ministers des Äußern, Flourens, eine Garantie für den Frieden. Aber die Frage, ob das neue Kabinett sich als lebensfähig beweisen wird, wagt niemand zu bejahen. Die radikale französische Presse läßt es schon nicht an Verdächtigungen fehlen. Rochefort nennt das neue Kabinett geradezu „das deutsche Ministerium“, natürlich bloß deshalb, weil sein Liebling Boulanger keine Stelle darin gefunden hat. In gleicher Weise äußert sich die blutrote „Lanterne“, welche meint, Deutschland habe das neue Kabinett genehmigt. So darf man denn auf einen großen Sturm gegen das neue Ministerium gefaßt sein. In der That beraten die Radikalen bereits über eine Interpellation, mit der sie die neuen Minister begrüßen

wollen. Ihnen sekundiert General Boulanger mit einem wider alle Gewohnheit erlassenen „Tagesbefehl“, worin er die Notwendigkeit betont, „die Verteidigungsmittel Frankreichs auf die Höhe aller Prüfungen zu bringen“. Trügt nicht alles, so wird also der Sturm gegen das neue Kabinett beim Budget einsetzen. Trotzdem wird das neue Ministerium, seiner kurzen Erklärung zufolge, die Notwendigkeit von Ersparungen verfechten. Bei dieser Sparpolitik hat es zweifellos die Monarchisten auf seiner Seite, brauchte sich also um das radikale Geschrei nicht sonderlich zu kümmern. Freilich, will es auch in anderen Fragen auf die Hilfe der Katholiken rechnen können, so muß es mit der kirchenfeindlichen Politik vollständig brechen und im Sinne Thiers konservativ regieren. Da aber entsteht die Frage: werden Leute, welche ihr Lebenlang zu Gambetta gehalten haben, dazu imstande sein? Wir wollen nicht die Möglichkeit bestreiten, aber abwarten, bis wir Roubier und Genossen am Werke sehen.

Sehen wir uns nun die Herren etwas näher an, welche jetzt die wichtige Aufgabe haben, die Geschichte Frankreichs zu leiten:

Roubier, der neue Ministerpräsident, 45 Jahre alt, lebte unter dem Kaiserreich als Advokat in Marseille. Im Ministerium Gambetta war er Minister für Handel und Kolonien, und dieselbe Stelle nahm er im Ministerium Ferry ein. Roubier gilt für einen ausgezeichneten Finanzmann. Er wird jetzt Gelegenheit haben, seine Fähigkeiten zu zeigen — die französischen Finanzen sind außerordentlich gerüttelt.

Der neue Minister des Innern, Fallières, 46 Jahre alt, ist ebenfalls seinem Berufe nach Advokat. Er war früher bereits Unterrichtsminister und Minister des Innern; er hat sich den Ruf eines energischen Mannes erworben.

Flourens ist ein alter Bekannter; er bekleidete bereits im gestürzten Ministerium Goblet den Posten als Minister des Auswärtigen, und man behauptet, daß es hauptsächlich seiner Mäßigung zu verdanken sei, daß die Schnäbele-Affaire nicht zum Kriege geführt habe.

Der Unterrichtsminister Spuller ist der Sohn eines Badensers, 52 Jahre alt, und — Advokat. Mit seinem Freunde Gambetta fuhr er 1871 von Paris im Luftballon nach Tours, wo er dem Diktator bis zuletzt treu blieb. Er war im Ministerium Gambetta Unterstaatssekretär im auswärtigen Amte, zuletzt Redakteur der „République française“.

Von Mazeau, dem Justizminister, ist uns nichts weiter bekannt, als daß er bisher Senator und Gerichtsrat war.

Eine sehr interessante Persönlichkeit ist der Bauenminister Herr de Heredia. Er ist 1836 in Havanna als Sohn eines reichen Plantagenbesizers geboren, wohnte seit 1868 in Paris, ließ sich während der Belagerung naturalisieren und war bis 1873 nur als Dichter und gastfreier Mann

bekannt. 1881 wurde er Gemeinderat in Paris, und heute ist der Kreole Minister.

Der neue Marineminister Barbe ist ein ehemaliger Kapitän zur See, jetzt Fabrikbesitzer; als Senator steuerte er im Fahrwasser der gemäßigten Linken.

Barbe, der Ackerbauminister, war ausnahmsweise kein Advokat, sondern vor 1870 Artillerieoffizier, der seitdem die Fabrikation von — Dynamit zu seiner Spezialität gemacht hat. Barbe ist insofern ein Mann vom Fach, ein Landwirt, als er längere Zeit in Korsika und Algerien große landwirtschaftliche Unternehmungen geleitet hat.

Herr d'Audresme, der Handelsminister, ist 61 Jahre alt, Ingenieur und Besitzer von bedeutenden industriellen Etablissements. Er war in dem kurzlebigen Ministerium Brissot auch schon einmal Handelsminister. Er gehört übrigens nicht zu den profaischen Händlernaturen, er ist Verfasser mehrerer viel aufgeführter Spielopern.

Der neue Kriegsminister Ferron ist 57 Jahre alt, bisher Divisionsgeneral gewesen, gehört der Geniewaffe an und war längere Zeit Professor an der Kriegsschule. Er ist sehr angesehen in der Armee als energischer und kenntnisreicher Soldat. Den Krieg von 1870/71 hat Ferron nicht mitgemacht, er leitete damals militärische Bauten in Neu-Kaledonien.

Wie stark übrigens der Verbrauch an Ministern in der französischen Republik ist, ersieht man aus folgender Liste.

Die Amtsdauer der einzelnen Ministerien war: Jules Favre September 1870 bis September 1871 (1 Jahr); Dufaure bis Mai 1873 (1 Jahr 8 Monate); Herzog von Broglie bis Mai 1874 (1 Jahr); General Cissay bis März 1875 (10 Monate); Buffet bis März 1876 (1 Jahr); Dufaure bis Dezember 1876 (9 Monate); Jules Simon bis Mai 1877 (6 Monate); Herzog von Broglie bis November 1877 (6 Monate); General Rochebert bis Dezember 1877 (1 Monat); Dufaure bis Februar 1879 (1 Jahr 2 Monate); Waddington bis Dezember 1879 (10 Monate); Freycinet bis September 1880 (9 Monate); Ferry bis November 1881 (1 Jahr 2 Monate); Gambetta bis Januar 1882 (2 Monate); Freycinet bis Juli 1882 (6 Monate); Fallières bis Februar 1883 (1 Monat); Ferry bis März 1885 (2 Jahre 1 Monat, am längsten von allen); Brissot bis Ende Dezember 1885 (9 Monate); Freycinet bis Anfang Dezember 1886 (11 Monate); endlich Goblet bis jetzt (rund 5 Monate). Es wäre recht interessant, einmal die Summe kennen zu lernen, welche den gewesenen Ministern als Pension gezahlt werden muß.

Politische Übersicht.

Danzig, 2. Juni.

Die Nachricht von dem Vorgehen gegen münster-sche Geistliche wegen unstatthafter Wahlagitacion hat in

[24]

Ein adeliger Sproß.

Original-Novelle von Antonie Haupt.

[Nachdruck verboten.]

Er schläft! — er ist gerettet!“, jubelte Max und zog den Direktor mit in die Stube, wo er den Frauen ebenfalls die Freudenbotschaft verkündete.

Einige Tage später trafen sich Max und Adalbert an dem Lager ihres gemeinsamen Freundes. Adalbert vermochte nun, mittelst eines Stockes allein umherzugehen, und habesich war, wenngleich noch sehr schwach, doch außer aller Gefahr. Mit einem schmerzlichen Lächeln sah er jetzt zu Max hinüber: „Du Glücklicher!“, seufzte er — seit seiner Wiedererweckung zum Leben war er mit den beiden Freunden auf „Du“ — „Dir fehlt nichts und dazu bist Du im Hause Deiner Braut!“

„Meiner Braut!“ fragte Ehrhardt erstaunt. „Wie soll ich das verstehen?“

„Ich wüßte nicht, wie ich mich deutlicher ausdrücken könnte“, erwiderte habesich; „oder“ — fügte er mit einem leisen Lächeln hinzu — „sollten wir uns vielleicht dennoch getäuscht haben? ist etwa Fräulein Lessenich nicht Deine Braut?“

„Fräulein Lessenich?“ rief Max in maßlosem Erstaunen. „Wie kommst Du zu diesem Glauben?“

„Auf diesen Glauben hast Du uns selber gebracht“, fiel Adalbert hastig ein; „wenn Du ohne nähere Bezeichnung von Deiner „geliebten Julie“ schreibst, so können wir doch nicht anders annehmen, als daß Deine Braut unsere Bekannte, Fräulein Lessenich, ist.“

„Also da steckt der Irrtum!“ sagte Max lächelnd.

„Ich habe gar nicht daran gedacht, daß ich Dir den Namen meiner Braut schreiben müsse, weil ich glaubte, daß Du bereits längst davon in Kenntnis gesetzt seiest. Und so geschah es, daß Ihr statt Julie Romberg Fräulein Liane für meine Braut hieltet!“

Adalbert sprang auf und ging zur grenzenlosen Ueberraschung der beiden anderen ohne Stock mit raschen Schritten durch das Zimmer.

„Was ist denn das?“ rief Max. „Der Mensch, der soeben seine Glieder kaum bewegen konnte, läuft jetzt wie ein Perpetuum mobile in der Stube auf und ab!“

Ohne den Ausruf seines Freundes zu beachten, blieb Adalbert vor ihm stehen:

„So erkläre mir doch“, bat er mit leise bebender Stimme, „wie es kam, daß Du schon vor einem Jahre, nach der geheimen Unterredung mit Fräulein Liane, mir mitteiltest, daß Du Dich verloben werdest!“

„A—ach“, machte Ehrhardt, „mir geht ein ganzer Waldbrand auf! Da werde ich weit ausholen müssen. — Aber ich will Euch ja doch die Geschichte erzählen. Als ich das letztmal in meiner Vaterstadt in den Ferien war, begann er, „lernte ich die Tochter des Regierungsrats Romberg in einer Gesellschaft kennen. Ihr munteres, ungezwungenes Wesen gefiel mir schon im ersten Augenblick, und als ich das Glück hatte, sie noch öfters zu treffen, ward ich sterblich in sie verliebt. Obgleich sie mir immer sehr freundlich war, so wagte ich doch nicht, mit meinen Gefühlen damals schon hervorzutreten. Erst mußte ich mir eine Stellung im Leben errungen haben, dann aber wollte ich nicht länger zögern, um ihre Hand anzuhalten. Auf

der Kirmees in C. erfuhr ich nun zufällig durch Fräulein Laura, welche nebenbei gesagt, mich in ihrer liebenswürdigen, natürlichen Art und Weise sehr an Julie erinnerte, daß letztere eine intime Freundin von Fräulein Liane sei, sie noch kürzlich längere Zeit besucht habe und in sehr regem Briefwechsel mit ihr stehe. Selbstverständlich versäumte ich nicht, sich sofort an Fräulein Lessenich zu wenden. Diese bestätigte mir, was Fräulein Laura gesagt, und teilte mir sogar mit, daß Julie häufig in freundschaftlicher Weise von mir gesprochen. In meiner Herzensfreude machte ich nun sofort Fräulein Liane zu meiner Vertrauten, und sie versprach mir, schon am andern Tage brieflich ihre Freundin um ein entscheidendes Urteil über mich zu bitten. Mir die Antwort auf diesen Brief zu holen, kam ich verabredetermaßen nach Verlauf von einer Woche nach D. Da das Ergebnis der geheimen Unterredung mit Fräulein Lessenich ein für mich überaus günstiges war, hatte es zur Folge, daß ich Dir in meinem Glück bereits zuversichtlich von meiner baldigen Verlobung sprach. — Die Eltern von Julie aber dachten anders: sie hielten ihr Töchterchen für zu jung, um ein bindendes Wort zu sprechen, und schoben die Verlobung noch um ein Jahr hinaus. Das Jahr ist nun vorüber, — Julie ist mein, und nach einigen Monaten feiern wir Hochzeit!“ schloß er mit einem glücklichen Lächeln.

„Wozu ich Dir recht herzlich gratuliere!“ sagte Adalbert, welcher der Erzählung seines Freundes mit unverkennbarer Aufregung zugehört und jetzt mit raschen Schritten das Zimmer verließ.

Verwundert sahen die andern ihm nach. Welche Wandlung war mit dem ruhigen, schwermütigen Manne vorgegangen?

der Presse lauten Widerhall gefunden. Charakteristisch für die „liberale“ Presse ist es, daß die „Magd. Ztg.“ sich wundert, daß gegen so wenig Geistliche vorgegangen werde. Indessen selbst bei dem Vorgehen gegen die wenigen dürfte nichts herauskommen, denn der „Westf. Merk.“ teilt schon einen Fall mit, wo die Anklage vollständig unbegründet war, indem der betreffende Geistliche in der in Frage stehenden Zeit die Kanzel gar nicht betreten hat. Ähnlich dürfte es in anderen Fällen gehen. Mit Recht aber verlangt die „Freif. Ztg.“ auch ein Vorgehen gegen protestantische Prediger, welche in unstatthafter Weise national-liberale Kandidaten empfohlen haben. In jedem Falle aber darf man sich der Hoffnung hingeben, daß die sämtlichen Herren Bischöfe Preußens, bei dem strikten Verbot unstatthafter Wahlagitatorien von der Kanzel, entschieden die Unabhängigkeit und das Wahlrecht der Geistlichen wahren werden.

* Fürst Bismarck hat sich zu Pfingsten infolge seiner neuralgischen Beschwerden nicht nach Friedrichsruh begeben. Seine ohnehin fraglich gewesene Teilnahme an den morgen beginnenden Festlichkeiten in Kiel kommt nunmehr sicher in Fortfall. Wenn über die Reise des Kaisers nach Kiel allerdings bis gestern anderweitige Bestimmungen nicht getroffen waren, so hält man in Hofkreisen, namentlich angesichts der kalten und regnerischen Witterung, die freilich vom Kaiser persönlich lebhaft gewünschte Teilnahme an den Kieler Festlichkeiten noch immer für fraglich.

* Der Handelsminister, welcher bekanntlich gleichzeitig Minister der Äußern, Ministerpräsident und Reichskanzler ist, hat neuerdings wieder umfassende Erhebungen über die Reorganisation der bestehenden Innungen in Gemäßheit der Gewerbeordnung und über Gründung neuer Innungen angeordnet, zugleich aber auch ausgesprochen, wie es dringlich erwünscht erscheine, daß verwandte Innungen sich zu größeren Innungen vereinigen oder an solche anschließen, und daß Innungsaussschüsse gebildet würden. Die Behörden sind angewiesen, solche Bildungen in jeder Weise zu fördern und in geeigneter Art bei den Innungen in Anregung zu bringen.

* Zu der Koscielskischen Affaire wird dem in Warschau erscheinenden „Kurjer Poranny“ unter 25. Mai gemeldet: „Gestern hat zwischen dem Geh. Rat v. Bitter und Herrn von Koscielski ein Duell stattgefunden. Herr v. Bitter, welcher den ersten Schuß hatte, schoß fehl, Herr v. Koscielski schoß in die Erde.“ Nach der Charlottenburger „Neue Zeit“ fand das Duell morgens 4 1/2 Uhr in Grünwald bei Berlin statt. Die Forderung lautete auf 15 Schritte Distanz mit einmaligem Kugelwechsel. Das also ist die „nach jeder Seite hin ehrenvolle Erledigung“ der Angelegenheit, von der die „Kreuztg.“ meldete! Herr v. Koscielski hat bisher als Katholik gelten wollen. Er wird wissen, welches für ihn die kirchlichen Folgen des Duells sind. Dieser „gute Katholik“ steht nun würdig neben dem „guten Katholiken“ v. Solemacher. Herr von Bitter ist Staatsbeamter; Minister v. Puttkamer hat im Herrenhause öffentlich dafür gesprochen, daß Herr von Bitter den Herrn v. Koscielski in der stattgehabten Weise zur Verantwortung ziehe. Das Staatsgesetz verbietet das Duell unter Strafe. [Brauchen Staatsgesetze von Staatsbeamten nicht beobachtet zu werden? Darüber hätten wir gern Auskunft. Oder existiert die „Majestät des Gesetzes“ nur dann, wenn es sich um Maisege handelt?]

* Der „Kreuzzeitung“ wird aus Posen geschrieben: „Wie in bestunterrichteten katholischen Kreisen mit Bestimmtheit versichert wird, ist zum Weihbischof von Gnesen der dortige Generalvikar und Domherr Korytkowski vom Erzbischof Dinder dem Papste vorgeschlagen worden und die Genehmigung desselben gesichert.“

* In den Gewerfabriken zu Spandau, so wird auswärtigen Blättern aus Berlin geschrieben, arbeiten schon seit geraumer Zeit bei Tag und bei Nacht mehr als 3000 Personen, während ungefähr 1000 Frauen und

Mädchen mit der Anfertigung von Patronen und 300 Frauenpersonen in der Pulverfabrik des genannten Waffenplatzes beschäftigt sind.

* Die schweizerische Bundesregierung hat an die italienische Regierung eine Note gerichtet, in welcher sie die letztere zu einer Beitragsleistung für die Durchführung der Simplonbahn auffordert. Man glaubt jedoch nicht, daß die italienische Regierung sich zu einer materiellen Unterstützung dieses Unternehmens veranlaßt finden werde, und es lasse sich höchstens erwarten, daß sie den Bau der Anschlußlinien auf sich nehmen werde. Dagegen sei es sicher, daß die italienischen Städte Turin, Genua und Mailand den Bau der Simplonbahn durch Beiträge zu den Kosten unterstützen werden.

* Die belgische Abgeordnetenkammer beschäftigte sich am Dienstag, während der soziale Krieg im Lande herrscht, mit der Beratung von Militärforderungen. Finanzminister Bernard unterstützte den Kriegsminister und sprach für den Plan einer Befestigung der Maas. Die Neutralität Belgiens müsse eine bewaffnete sein, um einen Kriegführenden zu verhindern, belgisches Gebiet zu benutzen. Alle militärischen Autoritäten bezeichneten die Maaslinie als eine sehr günstige Durchzugslinie.

* Der neue französische Kriegsminister Ferron erließ einen Tagesbefehl an die Armee, worin es heißt, er rechne auf absolute Ergebenheit aller; er habe das Vertrauen, daß die verschiedenen Waffen der Armee auch fernerhin entschieden fortschreiten würden. Die Armeen, welche Frankreich umgeben, würden täglich stärker, sowohl durch Zahl wie durch Ausbildung. Stehenbleiben wäre gleichbedeutend mit Zurückweichen, und dieses würde die Interessen des Vaterlandes schwer schädigen. Wie sein Vorgänger, werde auch er unermüdet die Reform des Militärwesens verfolgen. „Jeder meiner Tage“, heißt es am Schlusse, „soll der Vermehrung der Streitkräfte zur Verteidigung Frankreichs und der Republik gewidmet sein.“

— Ein gleichzeitig sämtlichen Blättern zugesandter Tagesbefehl Boulangers an das Heer lautet: „Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten! Nachdem das Kabinett, dem ich angehörte, zurückgetreten ist, hat der Präsident der Republik das Kriegsportefeuille anderen Händen anvertraut. Indem ich den Oberbefehl des Heeres verlasse, will ich allen denen danken, die mich in der patriotischen Aufgabe unterstützten, unsere Verteidigungsmittel auf die Höhe aller Prüfungen zu bringen. Sie werden unter den Befehlen meines Nachfolgers dasselbe sein, was Sie unter mir gewesen sind: Ihren Berufspflichten ergeben und den Verfassungsgesetzen getreu, deren Achtung in unseren Herzen alle anderen Gefühle beherrschen muß. Ich werde Ihnen zu allererst das Beispiel dieser doppelten militärischen und republikanischen Manneszucht geben.“

* Aus Italien wird der „Germania“ und andern katholischen Blättern gemeldet, daß vertrauliche Verhandlungen über eine Versöhnung zwischen dem Vatikan und dem Königreiche Italien schweben, jedoch nicht offiziell, sondern durch Mittelspersonen. Der König berief Crispi, um ihn zu bewegen, an der Versöhnung mitzuarbeiten. — Die vom Vatikan beantragten Änderungen des heiligen Geesetzentwurfs sind in dem veröffentlichten Wortlaut des Gesetzes nicht berücksichtigt.

* Vor einiger Zeit meldeten wir, daß ein Mitglied der portugiesischen Deputiertenkammer, Ferreira d'Almeida, sich an dem Marineminister thätlich vergreifen habe, und daß letzterer deshalb zurückgetreten sei. Die Deputiertenkammer hat jetzt mit großer Mehrheit die einstweilige Ausschließung Ferreira d'Almeidas beschlossen und die Genehmigung dazu erteilt, daß demselben nach Schluß der Session vor der Kammer der Pairs der Prozeß gemacht wird.

* In Rußland ist der franzosenfreundliche General Bogdanowitsch, welcher dem Ministerium des Innern angehörte, seines Amtes enthoben worden. — Demnächst wird

lofer Kälte und Rauheit behandelt hatte. Daß er uns sogar die Pfingstfreude arg vergällte, war sein schwerstes Verbrechen, das er durch den schönen Pfingstdienstag kaum wieder gut machen kann. Aber als mildernden Umstand müssen wir gelten lassen, daß der Mai die gestrengen Herren diesmal stramm im Zaume hielt, so daß sie keinen Frostschaden anrichten konnten; er hat sich etwas fleghaft, aber nicht boshaft erwiesen.

Es ist jedoch erklärlich, daß alle Welt den Juni mit Freuden begrüßt, in der Hoffnung, daß er dem kühlen und nassen Vorgänger ein heller und warmer Nachfolger sei. Die Hoffnung hat ja auch ihren guten Grund, denn erfahrungsgemäß hat in unsern Breiten erst der Juni die hervorragenden Eigenschaften, welche die Dichter dem „Bonnenmonat“ beilegen. Während der Mai bloß 11 Grad Reaumur an Durchschnittswärme aufweist, finden wir im Juni eine Durchschnittswärme von 13 1/2 bis 14 Grad, so daß wenigstens die Tagestemperatur die für das Wohlbefinden erforderliche Höhe von 15 Graden erreicht; zu meist ist es auch nachts schon ganz lieblich. Genau hätte in seinem Liede: „Lieblich war die Maiennacht u.“ lieber sagen sollen: Junitnacht. Dabei zeichnet sich der Juni durch eine viel größere Beständigkeit der Witterung aus, als der Mai. Freilich hat er auch eine Art von „gestrengen Herren“ in seiner Begleitung; in der Zeit vom 15. bis 22. Juni stellen sich oft kühle Tage mit Nordwinden ein; aber diese Kälterückfälle sind bei weitem nicht so lästig und erst recht nicht so gefährlich, als die Frostmächte im zweiten Drittel des Mai.

Die Natur ist im Mai einem hübschen und launigen Kinde, im Juni einer schönen aufgeblühten Jungfrau, im Juli einer würdigen, thatkräftigen Haus- und Familien-

in Petersburg wieder ein Nihilistenprozeß zur Verhandlung kommen. In demselben werden sieben verschiedene nihilistische Verbrechen zur Aburteilung gelangen; auch wird über die Fabrikation von Sprengstoffen und die Thätigkeit einer Geheimdruckerei in Dorpat verhandelt werden. Obwohl die sieben Vergehen in keinerlei Zusammenhang stehen, ist der Hauptangeklagte, namens Lapatinow, doch an allen beteiligt. In ihm steht einer der Führer des Nihilismus vor Gericht. Uebermals ist das polnische Element stark vertreten; auch mehrere Frauen befinden sich unter den 21 Angeklagten. Die Aburteilung erfolgt diesmal durch ein Kriegsgericht.

Totales und Provinzielles.

Danzig, 2. Juni.

* [Veränderungen im Grundbesitz] in der Stadt und deren Vorstädten haben stattgefunden:

A. Durch Verkauf: 1) Kohnmarkt Nr. 35 von dem Kaufmann Julius Levit aus Dirschau an die Rentier Badischen Eheleute für 51 000 M.; 2) Tischergasse Nr. 13 von dem Testamentvollstrecker Kaufmann Hermann Tesmer an die Arbeiter Kleefeldschen Eheleute in Langfuhr für 9500 M.; 3) Breitgasse Nr. 69 von den Rentier Gehrichtschen Eheleuten an die Schiffskapitän Grohleschen Eheleute für 40 000 M.; 4) 1. Damm Nr. 10 von der Witwe Adele Fürstenberg an die Schuhmachermeister Minuthschen Eheleute für 18 000 M.; 5) Stadtgebiet über der Radaune Nr. 130 und Nr. 131 von den Kaufmann de Beerischen Eheleuten an die Bauunternehmer Krauschschen Eheleute für 12 000 M.; 6) Frauengasse Nr. 47 von dem Rentier Alex. Alter an die Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Fessigischen Eheleute für 28 500 M.; 7) Töpfergasse Nr. 21 von der Witwe Amalie Pfennigwerth an ihre Tochter, die Frau Kaufmann Meta Klug, geb. Pfennigwerth, für 12 000 M.; 8) ein Trennstück des Grundstücks Stadtgebiet Nr. 102 von dem Buchhalter Johann Krüger an seine Schwester, die unverheiratete Marie Krüger für 1800 M.; 9) Stolzenberg Nr. 17 von dem Oberstabsarzt a. D. Dr. Hünze an die Schuhmachergehilfe Willmischen Eheleute für 2600 M.; 10) Neudorffland Nr. 4/5 von der Witwe Luise Budler an den Segelmacher Karl Gerth für 14 100 M.; 11) der Anteil an dem Grundstück Kumpfgasse Nr. 13 von den Miteigentümern Hauszimmermann Hilberischen Eheleuten in Steinfließ bei Zoppot an die Gürtlergehilfe Borchardtischen Eheleute für 2700 M.; 12) Fleißberggasse Nr. 77 und Katergasse Nr. 12 von den Erben des Zimmerpolier Johann Unterlauf an dessen hinterbliebene Witwe für 7429,70 M.; 13) Hopfengasse Nr. 16 von dem Kornverfer Gustav Kühn an den Kornverfer Jeshing für 48 000 M.; 14) Wiesengasse Nr. 10 von der Witwe Mathilde Barnick an die Frau Bäckermeister Anna Boldt für 33 000 M.; 15) Marktaufgasse Nr. 5 von der Kaufmannsfrau Johanna Schulz und der Frau Selma Stamm als Erben an die Witverbin Fräulein Minna Kind für 15 000 M.; 16) Langgasse Nr. 6 von der Witwe Therese Krieger an ihre vier Kinder für 78 500 M.; 17) St. Albrecht Nr. 7 von der Frau Kaufmann Elise Wiens, geb. Regier, an den Schankwirt Ernst Glaassen in Woslaw für 15 000 M.; 18) der ideale Anteil des Eduard Fischel an dem Grundstück Langgasse Nr. 36 von dem Kaufmann Leo Diepmann als Bevollmächtigten des Eduard Fischel in Newyork an die übrigen sechs Geschwister Fischel für 4000 M.; 19) Breitgasse Nr. 39 von den Geschwister vollziehern Schwarzschen Eheleuten an die Restaurateur Niekschen Eheleute für 27 000 M.; 20) Gr. Mulde Nr. 948a von der Witwe Wilhelmine Sommerfeld an die Müllergehilfe Krijschen Eheleute für 1800 M. B. Durch Erbgang: 21) Kasubischer Markt Nr. 3 nach dem Tode des Bauunternehmers Gustav Schneider auf dessen hinterbliebene Witwe und die beiden Geschwister Schneider; 22) Johannsgasse Nr. 55 nach dem Tode des Buchhalters Bernhard Raddak auf dessen hinterbliebene Witwe; 23) das Miteigentum des Grundstücks Neudorffland Nr. 2 nach dem Tode des Fdr. Hagemann auf dessen hinterbliebene Witwe und die Geschwister Hagemann zum Eigentum übergegangen. C. Durch Substitution: 24) Hermannshöferweg Nr. 1/2 erstanden von der separierten Frau Anna Eberling für 50 619 M.; 25) Karpfengasse Nr. 6 erstanden von dem Kaufmann Jakob Richard von Dühren für 48 100 M.

* [Katholischer Fechtverein.] In der gestrigen Monatsversammlung des katholischen Fechtvereins wurde einstimmig beschlossen, das diesjährige Sommervergnügen am Mittwoch den 6. Juli in Heubude abzuhalten. Auch Nichtmitglieder können an demselben teilnehmen.

* [Dampferfahrten Danzig-Neufahrwasser.] Seit gestern fährt das letzte Boot vom Johannissthor um

mutter zu vergleichen. Wenn man bei diesem Vergleich bleiben will, so könnte man die Sommerjonnentwende zu Johannis als Hochzeitsfest bezeichnen.

Wir nennen das gewöhnlich Sommers-Anfang. Eigentlich ist es schon der Anfang vom Ende; denn die Sonne hat dann ihren höchsten Stand am nördlichen Himmel im Sternbild des Krebses erreicht und geht von da ab den Krebsgang zurück zum Äquator, den sie im September erreicht, und dann tiefer hinunter nach Süden, bis sie um Weihnachten sich besinnt und wieder langsam zum Norden zurückkommt.

Der Zeitpunkt des „Sommer-Anfangs“ ist dieses Jahr am 21. Juni um 7 Uhr nachmittags. Die Tageslänge beträgt um diese Zeit in Deutschland, je nach der geographischen Breite 16 bis 17 Stunden. Es ist also mit Recht vorgeschlagen worden, dem Juni statt des prosaischen Namens „Brachmonat“ den Ehrentitel des Lichtmonats zu geben.

Es ist sehr bedauerlich, daß der St. Johannistag nicht mehr überall als Volksfeiertag begangen wird. Unsere heidnischen Vorfahren begingen das Sommerwendfest mit großen religiösen und weltlichen Feierlichkeiten. In der christlichen Zeit fielen die Götzopfer fort, aber die reine Naturfeier blieb und knüpfte sich an den Festtag des Täufers Johannes. Die aus der uralten Sitte entstandenen Johannis- oder Wurzfeuer sind nun längst erloschen. Es werden auch wohl kaum noch „Wünschelruten“ zur Schatzgräberei in der Johannisnacht aus den Haselschößlingen geschnitten werden, wohl aber wird hie und da die wunderbare Nacht noch zur Sammlung von heilkräftigen Kräutern benutzt.

Obchon der Johannistag seine volkstümliche Bedeutung

In Habesch, der schon lange eine Ahnung gehabt, was seines Freundes Seele bewege, dümmerte es plötzlich zu voller Klarheit. Er sagte aber nichts, sondern drehte nur gedankenvoll an dem Zipfel seiner Bettdecke, zuweilen still vor sich hinnickend.

Adalbert war herüber in sein Zimmer geeilt, weil er unmöglich mit den auf ihn einströmenden Gedanken ein vielleicht gleichgültiges Gespräch führen oder auch nur ein solches hätte anhören können. Eine Zentnerlast war von seiner Seele gewichen; die ganze Welt erschien ihm blühender und schöner, seitdem Liane wieder für ihn darin lebte. Dankbar segnete er jetzt das Geschick, das ihn anscheinend so grausam, gegen seinen Willen, wieder an dieses Haus gekettet. Er hatte bisher aus Furcht, seine von neuem hervorbrechenden Gefühle zu verraten, nicht gewagt, mit Ehrhardt von dessen Braut zu sprechen; da dieser nun im Orange der Ereignisse auch darüber schwieg, so war er ihm aus Herzensgrund dafür dankbar. Die Geliebte hatte er einigemal, aber nur flüchtig gesehen, da er das Krankenzimmer noch nicht verlassen konnte, und Liane, nachdem Adalbert die Pflege Habeschs gänzlich übernommen hatte, hier überflüssig war.

Jetzt aber drängte es ihn zu ihr, jetzt durfte er frei um sie werben, ihr seine Liebe gestehen.

(Fortsetzung folgt.)

△ Juni.

Gleich einem alten Sünder, der sich erst auf seinem Todesbette bekehrt, machte der diesjährige Mai an seinem allerletzten Lebenstage noch ein sonniges, gemüthlich-warmes Gesicht, nachdem er lange Wochen hindurch uns mit herz-

8 Uhr und das letzte Boot von Neufahrwasser um 9 Uhr abends ab.

* [Schützenfest.] Gestern nachmittag begann das diesjährige Schützenfest im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause. Gegen drei Uhr eröffnete Herr Divisionskommandeur v. Stempel das Königsschießen, bei welchem Herr Weinländer Krause die Königswürde errang. 1. Ritter wurde Herr Rentier Beeling, 2. Ritter Herr Waffenfabrikant Heß, 3. Ritter Herr Fleischermeister Illmann II. und 4. Ritter Herr Klempnermeister Baumgart. Der Besuch seitens des Publikums war ein recht zahlreicher, wozu das gute Wetter viel beitrug. Die von der Schützengilde eingeladenen Spitzen der Behörden hatten in einer besonderen Laube Platz genommen. Im hinteren Garten konzertierte die Theilische Kapelle, im vorderen Park die Pionier-Kapelle. Am Abend war der Garten durch Lampen herrlich illuminiert.

* [Feuer.] Gestern abend gegen 6 1/2 Uhr fiel in der Galanteriewarenhandlung Heiligegeistgasse 14/15 der Kronleuchter im Laden beim Anzünden herunter, wobei mehrere Waren in Brand gerieten. Die Feuerwehr besichtigte in kurzer Zeit alle Gefahr. — Gleich nach 9 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Speicher Hopfengasse 88 gerufen, wo in der 1. und 2. Etage mehrere Fässer mit Talg und andere Waren brannten; das Feuer ergriff bald auch die Balken, Ständer, Fußböden etc. Eine Spritze und ein Hydrant traten in Thätigkeit, und nach einstündiger angestrengter Arbeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

* [Leichenfund.] Gestern abend wurde die Leiche des Arbeiters Labuda aus dem Graben beim englischen Damm gezogen. — Heute früh zog man eine unbekannte männliche Leiche in der Nähe der Kalkschanze aus der Weichsel.

* [Bundestag des deutschen Kriegerbundes.] Der seit Sonntag in Bremerhaven tagende 16. Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes hat beschlossen, den nächsten 17. Bundesabgeordnetentag in Verbindung mit dem Bundeskriegerspiele Pfingsten 1888 in Danzig zu begeben. Die Anträge, Erfurt bezw. Halle a. S. oder Dortmund als Festort zu bestimmen, wurden abgelehnt.

* [Jagdkalender.] Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen im Monat Juni nur geschossen werden: Rebhühner. Das Schießen alles übrigen jagdbaren Wildes in diesem Monat ist bei Strafe verboten.

* [Prüfungs-Kommission.] Die königliche Wissenschaftliche Prüfungs-Kommission für das Jahr vom 1. April 1887 bis 31. März 1888 für die Provinzen Ost- und Westpreußen in Königsberg i. Pr. ist wie folgt zusammengesetzt: 1) Ordentliche Mitglieder. Dr. Friedländer, Geheimer Regierungsrat und Professor (klassische Philologie und zugleich Direktor der Kommission), Dr. Ludwig, Professor (klassische Philologie), Dr. Schade, Professor (Deutsch), Dr. Thiele, Professor (Philosophie und Pädagogik), Dr. Walter, Professor (Philosophie und Pädagogik), Dr. Cornill, Professor (evangelische Religion und Hebräisch), Dr. Prutz, Professor (Geschichte), Dr. Vinde mann, Professor (Mathematik), Dr. Rißner, Professor (Englisch und Französisch), Dr. Sahn, Professor (Geographie), Dr. Lössen, Professor (Chemie). 2) Außerordentliche Mitglieder. Dr. Dittrich in Braunsberg, Professor (katholische Religion und Hebräisch), Dr. Rob. Caspary, Professor (Botanik), Dr. Chun, Professor (Zoologie), Dr. Volkman, Professor (Physik), Dr. Branco, Professor (Mineralogie).

* Aus dem Kreise Neustadt, 1. Juni. In dem Dorfe Sellistrau erkrankte vor kurzem im Dorfgraben das dreijährige Kind des Eigentümers Brozowski. Die Gemeindevorsteher polizeilich dazu angehalten, den Abzugsgraben vom Leiche tiefer zu legen, und mußte leider das junge Menschenleben dieser Maßregel zum Opfer fallen. — Der Besitzer K. wollte es sich nicht gefallen lassen, daß der betreffende Graben vor seinem Gehöfte gezogen, event. tiefer

verloren hat, erfreuen wir uns doch einer religiösen Sommerfeier, welche freilich etwas vor die Sommerwendzeit fällt, aber doch gerade recht, um in der denkbar schönsten Weise die Verbindung des allmächtigen Schöpfers mit der sprossenden und blühenden Natur uns zum andächtigen Bewußtsein zu bringen. Es ist das Fronleichnamsfest mit seiner herrlichen Prozession, in welcher die Gemeinde betend und singend den Herrn selbst durch die Fluren geleitet. Wenn leider schon vielfach diese Prozession auf das Innere der Kirche beschränkt ist, so muß die Vorstellungskraft der Gläubigen das ihrige thun, um den ganzen frommen Zauber des Anbetungsanges durch die blühenden Felder im Gemüte zu erwecken.

Nach Fronleichnam und Johannis haben wir Ende Juni noch das schöne Fest der beiden Apostelsürsten Petrus und Paulus (am 29.). Aus der Reihe der anderen Heiligen, welche im Juni ihren Festtag haben, haben wir in erster Linie den hl. Bonifazius zu nennen, den Apostel Deutschlands, der am 5. Juni 755 bei Dokum von den heidnischen Friesen erschlagen wurde. Ferner sind hervorzuheben: die hl. Königin Klotilde († 3. Juni 545), der hl. Norbert aus Xanten († 6. Juni 1134), des hl. Antonius von Padua († 13. Juni 1231), der hl. Basilias der Große, Bischof von Caesarea († 14. Juni 379), der hl. Verno, Landespatron von Bayern († 16. Juni 1106), der hl. Althaus († 21. Juni 1591).

Von den hervorragenden weltlichen Persönlichkeiten, deren Todestag in den Juni fällt, nennen wir: Prinz Louis Napoleon (Lulu), erschlagen von den Zulus am 1. Juni 1879, der Humorist Dickens (Woz) gest. 9. Juni 1870, der erste Dichter Portugals Canovas gest. 10. Juni 1580, Alexander der Große gest. 11. Juni 323 v. Chr.,

gelegt werde und suchte in seinem Eifer sich dadurch Recht zu verschaffen, daß er den Graben zuwarf. Diefierhalb wird er, und zwar wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, sich zu verantworten haben; voraussichtlich wird die Ruß eine ziemlich bittere für den Uebelthäter werden.

* Aus Puzig, 1. Juni. Über das Vermögen des Kürschners Franz Kuhn von hier ist das Konkursverfahren eröffnet worden. K. ist seit 10 Tagen verschwunden.

* Aus der Parochie Puzig, 1. Juni. Unser in den nächsten Tagen scheidender Dekan, der hochw. Herr Pfarrer Kook in Neustadt, hielt am gestrigen Tage, den 31. Mai, als am Schlusse der 40stündigen Andacht, nachmittags in der Pfarrkirche in Puzig die deutsche Predigt. Am Schlusse derselben legte er ein paar aus tiefstem Herzen kommende Abschiedsworte ein; er wies dabei auf die heute allerorten mehr und mehr zu Tage tretende Verweltlichung und Entchristlichung hin und beschwor die hiesige Parochie, die sich bisher immer ausgezeichnet habe durch festen Glauben und gute Sitten, nur ja immer und überall wachsam zu sein und dem Zeitgeiste den Eingang hierher zu verwehren. Gewiß hat jeder der frommen Zuhörer sich die ernststen Mahnungsworte tief ins Herz eingeschrieben, und gewiß wird jeder dem scheidenden Herrn die besten Segenswünsche mit auf den Weg gegeben haben. — In der hiesigen Parochie macht sich als empfindlicher Uebelstand geltend, daß nach Verlegung des Herrn Vikar Weilandt diese Stelle vom hochw. Herrn Bischofe noch nicht besetzt werden konnte. An den letzten Sonntagen und auch in den Pfingstfeiertagen wurden wir wieder mit Behmut an die jammervolle Kulturkampzeit erinnert, in der unserer großen Parochie nur der Herr Pfarrer als solcher vorstehen durfte. Wenn man bedenkt, daß wegen der sprachlichen Verhältnisse an den Sonntagen stets zwei Andachten gehalten werden müssen, und daß gerade in den Sommermonaten hier der Konfirmanden-Unterricht in polnischer und deutscher Abteilung gehalten werden muß u. dergl., dann bittet wohl jeder im stillen zu Gott dem Herrn, daß er recht viele junge Männer zur Arbeit in seinem Weinberge berufen möge, damit dem drückenden Priesterangel baldigst abgeholfen werde.

* Berent, 1. Juni. Eine der letzten Nummern des „Westpr. Volksbl.“ und anderer Zeitungen brachten von hier die Notiz, daß die Familie des Maurerpoliers L. durch Genuß von Sauerkohl sich vergiftet hätte und danach drei Personen erkrankt und eine verstorben sei. Diese Notiz ist nur teilweise richtig und der Sachverhalt folgender: Vier Personen der gedachten Familie erkrankten nach dem Genuße von Sauerkohl, doch war eine Vergiftung, welche dadurch herbeigeführt sein soll, daß der Kohl längere Zeit in einem Kessel aufbewahrt wurde, entschieden nicht konstatirt. Es ist wahrscheinlich, daß die heftige Magen Darm-Entzündung der Erkrankten dadurch hervorgerufen, daß die Speise in kaltem und jedenfalls zerstücktem Zustande genossen worden ist. Der verstorbene 14jährige Knabe war überdies sehr brustkrank und schwach, so daß angenommen wird, er sei eher seinem chronischen Brustleiden, als dem Genuße von Kohl erlegen. Eine Sektion der Leiche wurde nicht vorgenommen. Zwei der erkrankten Personen sind völlig wieder hergestellt, und die dritte ist der Genesung nahe. — Das diesjährige Königsschießen der hiesigen Schützengilde hat gestern stattgefunden. Die Königswürde errang der Schneidermeister Herr J. Goncz, und die Ritterwürde die Herren Pianowski und Bluhm.

* Yvelin, 1. Juni. Heute wurde der Herr Pfarrer Hieronymus Golebiowski zu Puziger Heisterneft auf die Pfarrei Gr. Schönwalde, Dekanats Leffen, und der Herr Pfarrer und Pfarrvikar v. Laszewski in Wudzyne auf die Pfarrei Dwierzno (Schwirsen), Dekanats Kulmsen, kanonisch instituiert.

* Marienburg, 1. Juni. In der vergangenen Nacht starb infolge eines Schlaganfalls der Lehrer und Kantor zu St. Johann, Herr Gustav Böhnert, hiersebst. Der Verstorbene war 47 Jahre, davon 46 am hiesigen

Kaiser Maximilian von Mexiko hingerichtet 19. Juni 1867, General Scharnhorst gest. 28. Juni 1813.

Wenn wir die weltgeschichtlichen Ereignisse in den seither vergangenen Juni Monaten betrachten, so fallen uns zunächst zwei für Oesterreich ungünstige Kriege ins Auge. In dem Feldzuge der Franzosen und Piemontesen gegen Oesterreich vor 28 Jahren fielen die entscheidenden Schlachten in den Juni: bei Magenta auf den 4., bei Solferino auf den 24.; der Krieg von 1866 nahm im Juni seinen Anfang. Oesterreich errang zwar am 24. Juni, dem Solferinotage, den Sieg bei Custozza über die Italiener, aber es unterlag im Norden. Hannover, welches am 20. Juni 1837 von England getrennt wurde, hätte in diesem Jahre sein 50jähriges Unabhängigkeits-Jubiläum feiern können, wenn nicht am 27. Juni 1866 bei Langensalza das Geschick Hannovers, eine preussische Provinz zu werden, besiegelt worden wäre. Erinnerungen von ungetrübter Freude weckt das Datum des 18. Juni. An diesem Datum (alten Stils) besiegte der große Kurfürst von Brandenburg 1675 die schwedischen Eindringlinge, und am 18. Juni 1815 wurde der endgiltige Sieg über den kossischen Ruhestörer bei Belle-Alliance (Waterloo) errungen.

Schließen wir diese Uebersicht mit dem Wunsche, daß der diesjährige Juni sich des Lobes würdig zeigt, daß wir ihm im voraus gewidmet; daß er fortsetze, was der Mai Gutes für die Saaten geleistet, aber auch die Unannehmlichkeiten des Maiwetters durch etwas Sonnenschein und Wärme wieder gut mache, damit wir in Behaglichkeit uns der schönen Natur erfreuen können, welche als Andenken an das verlorene, als Hinweis auf das zukünftige Paradies Jahr um Jahr den Menschen umgeben soll.

Orte, im Ante. Seine unermüdlische, aufopfernde Thätigkeit in Kirche und Schule, verbunden mit seltener Pflichttreue und peinlicher Gewissenhaftigkeit sichern ihm bei der gesamten katholischen Gemeinde, besonders aber bei der Jugend, ein dauerndes Andenken. In Anerkennung seiner treuen Dienste wurde dem Verbliebenen schon vor circa 15 Jahren der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern von Sr. Majestät huldvollst verliehen. Die Lehrer verlieren in ihm einen teuren Freund, der durch sein aufrichtiges, wohlwollendes Entgegenkommen, durch seine brüderliche Liebe und Güte sich ein unvergessliches Andenken gesichert hat. Die Beerdigung findet Sonnabend statt. R. i. p.

* Marienburg, 1. Juni. Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen hat dem Komitee für den hiesigen Luxuspferdemarkt gestattet, die Lose für die mit dem Markte verbundene Lotterie auch in der Provinz Ostpreußen zu vertreiben.

* Schlochau, 1. Juni. Unter dem Voritze des hiesigen Herrn Landrats Dr. Scheffer wurde am gestrigen Tage im Saale des Hotelbesizers Herrn Julius Wolfram eine Sitzung des Schlochauer landwirtschaftlichen Vereins abgehalten, zu der recht viele Mitglieder erschienen waren, worüber der Herr Landrat seine Freude in seiner Anrede an die Versammlung ausdrückte. Als Gäste waren erschienen die Herren Kreis Schulinspektoren Schrader-Schlochau, Henkel-Brechlau und ein höherer Versicherungsbeamter der Lebensversicherungsgesellschaft „Germania“, Herr Koch. — Außer einigen Vereinsangelegenheiten, die ihre Erledigung fanden, wurde beschlossen, neben den bereits bestehenden Stationen mit Vereinstieren noch einige neue Stationen einzurichten. Von einigen Stationshaltern wurde der Verkauf der Stiere beantragt, teils wegen ihres Alters, ihrer Bosartigkeit, bezw. Unbändigkeit und Schwere, denn einige haben ein Gewicht von 15—18 Zentnern; außerdem wurde auch noch im Verlaufe der Sitzung die Notwendigkeit anerkannt, im Kreise neue Exerstationen einzurichten. Herr Kreisbaumeister Dohne besprach eingehend, wie leicht ohne viele Kosten fast ein jeder kleine und große Besitzer eine Fischbrutanstalt einrichten könne, wobei der kleine erforderliche Kasten mit sämtlichen Apparaten (für 7 Mark 50 Pfennig) vorgezeigt und erklärt wurde. Der Vortrag fand allgemeinen Beifall. Es wurde ferner beschlossen, daß das landwirtschaftliche Vereinsfest am 16. Juni cr. wiederum im hiesigen Wäldchen gefeiert werden soll, bei dem jedoch nur eine Maschinenausstellung stattfindet. Zur Beurteilung und Prämierung derselben wurde gleichzeitig eine Kommission gewählt. Nunmehr erteilte der Herr Landrat dem Versicherungsbeamten Herrn Koch das Wort, der sich über den Nutzen und Wert der Lebensversicherung aussprach. Nachdem die Sitzung fast drei Stunden gewährt hatte, schloß der Herr Vorsitzende dieselbe mit einem dreimaligen Hochrufe auf unsern allberehrten Kaiser, in den die Versammlung begeistert einstimmte. — Bei dem am gestrigen Tage stattgefundenen Schützenfest der hiesigen Schützengilde wurde als neuer Schützenkönig der Kreismeister Herr Robert Wegner proklamiert. Die Ritterwürde erlangten Herr Konditor und Bäckermeister Karl Franz und Herr Uhrmacher Franz Thiel. Trotzdem das Wetter ein recht kaltes war, fehlte es bei dem Feste doch nicht an einer zahlreichen Vertretung von jung und alt.

* 4 Thorn, 1. Juni. Die Einfuhr von Wolle, welche in Säcken verpackt ist, aus Polen für den am 13. und 14. Juni hiersebst stattfindenden Wollmarkt ist auf den die Landesgrenze überschreitenden Zollstraßen bei Neu-Zielun, Pissatrug, Gollub, Schillun, Ottloschin und Pieczunia gestatt. In diesem Jahre sind für den Wollmarkt bedeutende Zufuhren aus Rußland zu erwarten. — In den Feiertagen sind hier zwei Diebstähle verübt worden, welche viel von sich reden machen. Einer älteren Dame wurden von ihrem 25jährigen Neffen, welcher bei ihr zu Besuch war, 12 000 Mark in westpreussischen Pfandbriefen zu je 1000, 500 und 200 Mark entwendet, und im „Tivoli“ wurden mittelst Einbruches bares Geld, die Sparbüchse des Festvereins mit 5 Mark Inhalt, mehrere Flaschen Wein, Eisenwaren etc. gestohlen. Selbst ein grauer Papagei wurde als gute Beute von den Spitzbuben mitgenommen.

+ Frauenburg, 1. Juni. Der hochwürdigste Herr Bischof spendete am Pfingstmontage in der hiesigen Domkirche 375 Firmungen das hl. Sakrament der Firmung. — Für die Firm- und Visitationsreise des hochwürdigsten Herrn Bischofs im Dekanat Marienburg ist folgender Plan festgesetzt worden: Sonnabend, 4. Juni mit dem Nachmittagszuge Abreise nach Altfelde, von da nach Fischau. Sonntag, 5. Juni: In Fischau Firmung für die Kirchspiele Fischau, Thiergart und Stolzendorf. Montag, 6. Juni: Visitation in Fischau und Thiergart. Dienstag, 7. Juni: Visitation in Stolzendorf und Königsdorf. Mittwoch, 8. Juni: Visitation in Gr. Lesewitz und Gnojau und Fahrt nach Marienburg. Donnerstag, 9. Juni: Heil. Fronleichnamsfest. Freitag, 10. Juni: Firmung in Marienburg für die Kirchspiele Marienburg, Königsdorf und Lesewitz. Sonntag, 12. Juni: Firmung in Kunzendorf für Kunzendorf, Gnojau und einen Teil von Gr. Montau. Montag, 13. Juni: Visitation in Kunzendorf und Bieffau. Dienstag, 14. Juni: Visitation in Montau und Wernersdorf. Mittwoch, 15. Juni: Firmung in Milenz für Milenz, Wernersdorf und Al. Montau. Donnerstag, 16. Juni: Visitation in Milenz, nachmittags 5 1/2 Uhr Abreise von Marienburg nach Frauenburg. — Von heute ab fahren die Posten von Frauenburg nach Braunsberg wie folgt: I. Personenpost 6 Uhr 15 Min. früh; II. Personenpost 9 Uhr 5 Min. vorm.; III. Personenpost 5 Uhr 10 Min.

nachm. Die Posten von Braunsberg nach Frauenburg bleiben unverändert.

Vermischtes.

Hamburg, 1. Juni. Gestern Abend brach am sog. Hübenerquai Feuer aus. Sechs Schuppen brannten nieder. Die englischen Schiffe „City“, „Dortmund“ und „Gladiator“ sind ausgebrannt, und viele am Ufer liegende Schiffe haben ihre Takelage und ihre Masten eingebüßt. Ob Menschenleben verloren gegangen, ließ sich bisher nicht feststellen. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt.

Brüssel, 1. Juni. Gestern Nacht nahmen die Ruhestörungen in Brüssel einen ernsten Charakter an. Mehrere hundert Arbeiter leisteten der Polizei erfolgreichen Widerstand und hieben auf dieselbe mit Stöcken ein; ein Arbeiter feuerte einen Revolvererschuss ab, welcher einen Polizisten verwundete. Da diese Exzesse sich allnächtlich wiederholen, sollen heute energische Maßregeln ergriffen werden. — Aus der Provinz meldet man wieder zahlreiche Dynamitanschläge. — Ernste Ruhestörungen kamen gestern Nacht in Gent vor, wo die Soldaten, durch Sozialisten gereizt, deren Lokal fast ganz zerstörten. Es folgte ein blutiges Handgemenge, welches mit zahlreichen Verwundungen endete. Die Polizei war außerstande, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Danziger Standesamt.

Vom 1. Juni.

Geburten: Kaufm. Andreas Krüger, T. — Maschinen-schlosser Emil Prziwara, S. — Seefahrer August Schröder,

S. — Schuhmachergej. Joseph Przychydzewski, S. — Kontor-gehilfe Anton Gzelinski, S. — Arb. August Lieb, T. — Maschinist Theodor Hütt, T. — Bäckermeister Paul Kompeltien, S. — Gewerfabrikarbeiter Hermann Heider, S. u. T. — Arb. August Bredel, S. — Fleischermeister Friedrich Krohn, S. — Kaufmann Julius Eduard Braunsdorf, T. — Seefahrer Michael Petrick, S. — Unehel.: 5 S.

Aufgebote: Kaufmann Abraham Markus in Marienwerder und Lina Löwenthal hier. — Arb. Karl Albert Klein und Ida Klara Jantowski.

Heiraten: Arbeiter Johann Dorsch und Anna Marie Witkowska. — Schuhmachergej. Friedrich Gruzak und Klara Christine Julianna Kretschmann.

Todesfälle: Arb. Karl Reimann, 71 J. — Pens. Binnen-Lotse Joh. Jakob Conrad, 71 J. — T. d. Maschinisten Gustav Gehrke, 10 J. — Kanonier August Alexander Sarinski, 22 J. — Wwe. Anna Rosalie Rosalski, geb. Krause, 74 J. — Dienstmädchen Anna Bertha v. Brzezinski, 21 J. — Frau Amalie Link, geb. Kurau, 53 J. — S. d. Kürschnergej. Gustav Schimmelpfennig, totgeb. — Wwe. Marie Wilhelmine Pöble, geb. Hamann, 47 J. — Maurer Karl Popp, 62 J. — Defonom Paul Kanietz, 22 J. — Wwe. Wilhelmine Belger, geb. Urban, 60 J. — Bureauvorsteher Johann Kasmarsch, 55 J. — Wwe. Julianna Bilz, geb. Schulz, 73 J. — Frau Hulda Schulz, geb. Gardin, 30 J. — Arbeiterin Luise Wilschnewski, 26 J. — Dienstinne Henriette Farr, 57 J. — Unehel.: 1 S.

Marktbericht.

[Wilczewski & Co.]

Danzig, 1. Juni.

Weizen: Bezahlt ist für inländischen bunt 123/4 Pfd. 167, Sommer- 131/2 Pfd. 175, für polnischen zum Transit bunt befest 121 Pfd. 144, 127/8 Pfd. 148, hellbunt befest 126 Pfd. 148, hellbunt 124/5 Pfd. 149, 126 Pfd. bis 129 Pfd. 150, 150/2, 151, hochbunt glasiert 133 Pfd. 153 M. Regulierungspreis 151 M. Roggen nur in inländischer Ware zu unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt ist inländischer 125/6 Pfd. 127 Pfd. und 128 Pfd. 111 M. Alles per 120 Pfd. per Tonne. Regulierungs-

preis inländisch 111, unterpolnisch 89, Transit 87 M. Gefündigt sind 250 Tonnen.

Gerste ist gehandelt inländische große hell 115 Pfd. 110, polnische zum Transit 115/6 Pfd. 91, hell 112 Pfd. 95 M. per Tonne.

Safer inländischer 97 1/2, polnischer zum Transit 77 M. per Tonne bezahlt.

Erbisen polnische zum Transit Viktoria- 125, Futter- 90 M. p. To. gehandelt.

Spiritus loco 41,25 M. Getid, zum Transit 27 7/8 ab Waggon, 28 1/8 M. bezahlt.

Konig, 1. Juni 1887.

Weizen 6,75 M., Roggen 4,30 M., große Gerste 3,60 M., kleine Gerste 3,30 M., Hafer 2,40 M., Erbsen 5,00 M. per Scheffel. Butter 0,80 M., Eier 40 Pf.

Verkauft den 1. Juni.

Preise loco per 1000 Kilogr.

Weizen 165—187 M., Roggen 123—129 M., Gerste 105—190 M., Hafer 94—133 M., Erbsen Rohware 145—200 M., Futterware 108—123 M., Spiritus v. 100 % Liter 42,8 bis 43 M.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 31. Mai 1887.

Auftrieb und Marktpreise nach Fleischgewicht, mit Ausnahme der Schweine, welche nach Lebendgewicht gehandelt werden. Rinder. Auftrieb 3502 Stück. (Durchschnittspreis für 100 kg.) I. Qualität 98—104 M., II. Qualität 88—94 M., III. Qualität 72—84 M., IV. Qualität 60—68 M. Schweine. Auftrieb 7084 Stück. (Durchschnittspreis für 100 kg.) Meßlenburger 84 M., Landtschweine: a. gute 78—80 M., b. geringere 72—76 M., bei 20 % Tara. Bafony — M bei 50 Pfd. Tara p. St., Galizier — M bei 20 % Tara, leichte Ungarn — M bei 20 % Tara. Kälber. Auftrieb 1900 Stück. (Durchschnittspreis für 1 kg.) I. Qualität 0,76—0,96 M., II. Qualität 0,52—0,72 M. Schafe. Auftrieb 11 124 Stück. (Durchschnittspreis für 1 kg.) I. Qualität 0,72—0,90 M., II. Qualität 0,60—0,68 M., III. Qualität —, — M.

Verlobte:

Mathilde Rhode
Johannes Behrendt.

Blütow, Danzig,
den 30. Mai 1887.



Heute Abend 10 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden, mehrmals versehen mit den heil. Sakramenten, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Tante

Maria Trzinski,
geb. v. Kosobucki,

im 34. Lebensjahre, was tief betrübt anzeigen

Danzig, den 1. Juni 1887.

die Hinterbliebenen.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden, mehrmals gestärkt durch den Empfang der heil. Sakramente, meine theure Frau, unsere gute, unvergeßliche Mutter, Tochter, Schwester, Nichte und Tante

Frau **Amalie Link,**
geb. Kurau.

Um ein andächtiges Ave Maria bitten

Danzig, den 1. Juni 1887.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet den 5. d., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Gr. Allee 8, nach dem kath. Kirchhofe daselbst statt.

Kath. Kaufm. Verein.

Das für den 24. v. Mts. angesetzt gewesene **Concert** findet nunmehr in jedem Fall am **Montag den 6. d.** im „Freundschaftlichen Garten“ Nachmittags 4 Uhr statt.

Der Vorstand.

Vom 6. Juni beg. ein neuer Kursus von 4—6 Wochen in der **feinen Damenschneiderei**, hauptsächlich im Maßnehmen, Zeichnen, Zuschneiden und Maschinennähen; junge Damen, welche an diesem Kursus theiln. wollen, mögen sich melden bei **V. Ramlau**, Modistin und Lehrerin der feinen Damenschneiderei, Köpfergasse 21, 1. Etage. Auch können daselbst noch mehrere junge Damen an 1/4 und 1/2 jährigem Kursus theilnehmen. Damen vom Lande erhalten Pension, wenn gewünscht wird.

Martin Heyne,
Goldschmiedegasse 23,

empfehlen sein großes Lager von **Schuhwaaren** für Herren, Damen und Kinder, von bestem Material und unter persönlicher Leitung gefertigt, zu billigen aber festen Preisen. Bestellungen nach Maß umgehend.

Ein Grundstück,

290 Morgen groß, ist familienhalber billig zu verkaufen, auch zu verpachten.

A. J. Jeleniewski,
Konig.

Mein neu eingerichtetes

Steinkohlen- und Holzgeschäft

in zweites Petershagen, vor dem Petershager Thor, ist mit dem heutigen Tage eröffnet.

Die bisherigen Verkaufsstellen Hopfengasse Nr. 51/52 und Münchengasse (Speicherinsel) bleiben ebenfalls im Betriebe.

Danzig, den 2. Juni 1887.

H. Wandel, Comtoir: Frauengasse Nr. 15.

Julius Dauter,

Gr. Scharmachergasse 3,

empfiehlt ergebenst: Elasser Hemdentuche, Negligée-Stoffe in Damast und gestreift Satin, Piquees, Parchende etc. Leinen in allen Breiten. Reelle Waare, billige Preise.

Marienburg Geld-Lotterie.

Ziehung am 9., 10. und 11. Juni

unter Aufsicht der königlichen Staatsregierung im Rathhause zu Danzig.

Ausschließlich baare Gewinne.

1 Gewinn à Mark 90 000 = M. 90 000	
1 " " 30 000 = M. 30 000	
1 " " 15 000 = M. 15 000	
2 Gewinne à Mark 6000 = Mark 12 000	
5 " " 3000 = " 15 000	
12 " " 1500 = " 18 000	
50 " " 600 = " 30 000	
100 " " 300 = " 30 000	
200 " " 150 = " 30 000	
1000 " " 60 = " 60 000	
1000 " " 30 = " 30 000	
1000 " " 15 = " 15 000	
3372 Gewinne = Mark 375 000,	

welche ohne jeden Abzug in Danzig, Breslau, Berlin und Hamburg bezahlt werden.

Loose à 3 M. empfiehlt und versendet die **Expedition des Westpreussischen Volksblattes.**

Bei Einsendung des Betrages per Postanweisung sind 15 J. mehr zur Frankierung einzusenden.

Unwiderruflich 7—9. Juli 1887.

Cölner Brillanten-Lotterie.

Verlegung absolut ausgeschlossen.

Hauptgewinne M.

Mark 25 000, 10 000 5000 etc.

Den Werth der Gewinne garantire ich, und bin bereit, Gewinnloose der ersten Hauptgewinne abzüglich 15 Proz. in Baar anzukaufen.

Loose à 1 M.,

11 Loose 10 M., Porto und Liste 30 J., 28 Loose 25 M.,

empfehlen und versendet **A. Fuhse, Bankgeschäft, Berlin W., Friedrichstraße 79,**

Telegramm-Adresse: Fuhsebank. Telephon 7647.

Bemährtes, auch vorbeugendes Mittel bei **Rothlauf (Feuer) der Schweine,** Flasche 80 J., 10 Flaschen 6 M., zu haben in der **Neugarten-Apotheke, Danzig.**

Gold und Silber

kauft und nimmt in Zahlung zu höchsten Preisen

G. Seeger, Juwelier,
Goldschmiedegasse 22.

Neue **englische Matjesheringe,** das feinste der Saison, empfing **Aloys Kirchner,** Boggenpohl 73.

Verpachtung!

Die Pfarrhufen in **Gmizdzin**, zur Pfarrei Kanernitz gehörig, 245 Morgen groß, sollen auf 12 Jahre verpachtet werden, vom 1. Juli 1887 bis 1. Juli 1899. Hierzu ist ein Licitationstermin angesetzt auf

Mittwoch den 8. Juni,

um 9 Uhr vormittags,

im Gasthose des Herrn **Wilemski.** Die Pachtabedingungen liegen ebenfalls zur Einsicht vor. Die Pachtkaution beträgt 300 Mark.

Kanernitz, den 27. Mai 1887.

Der katholische Kirchenvorstand.

Dem hhl. Herzen Jesu zu Liebe helfet, liebe Glaubensgenossen, durch Euer Almosen mit zum Bau der Herz-Jesu-Kirche in **Sonnenberg bei Wiesbaden.** Noch nicht die Hälfte der nöthigen Summe haben wir beisammen. **Monrial, Missionar.**



Die neue illustrierte Zeitung **„Zeitbilder“** erscheint jeden Sonntag in acht Seiten größten Folio-Formates mit sieben Seiten Illustrationen; dazu eine Beilage, **„Zeitgeschichtliche Rundschau.“** Vierteljährlich 1 M. 50 Pf.

Die **Heft-Ausgabe** erscheint alle vierzehn Tage und bietet pro Heft (30 Pf.) noch drei Seiten Text. — Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an, mit Ausnahme der Heft-Ausgabe auch alle Postanstalten.

Probenummern gratis und franco durch die Expedition der **Zeitbilder** in Berlin W., Potsdamer Straße 38, — Wien I, Operngasse 3.

Weiß- und Rothklee, Wicken etc.

offeriren billigt

Wilczewski & Co.,
Danzig.

Die von der Königl. Regierung vorgeschriebenen Formulare zu den

Schulkassenbüchern, sowie sämtliche andere Formulare und Listen für Schulen,

auf starkem Papier und sauber gedruckt, halte stets vorrätig.

Danzig. **H. J. Boenig.**

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.